

Schweizerische Gesellschaft für Photogrammetrie = Société suisse de photogrammétrie

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **72-M (1974)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Gesellschaft für Photogrammetrie

Einladung

zur Herbstversammlung, Samstag, 23. November 1974, in Bern, Restaurant «Bürgerhaus», Neuengasse 20

Beginn: 10.15 Uhr

Traktanden:

1. Protokoll der 47. Hauptversammlung vom 4. Mai 1974, veröffentlicht im Mitteilungsblatt 8/74
2. Ort und Zeit der Hauptversammlung 1975
3. Mitteilungen des Vorstandes
4. Wahl eines Revisors
5. Varia

Nachmittag

Symposiumsberichte durch die Teilnehmer und die Kommissionsberichtersteller
Bericht über industrielle Neuerungen auf dem Gebiet der Photogrammetrie

Der Vorstand

Société suisse de photogrammétrie

Invitation

à l'assemblée d'automne 1974, le samedi, 23 novembre 1974, à Berne, au Restaurant «Bürgerhaus», Neuengasse 20

Début: 10 h 15

Ordre du jour

1. Approbation du procès-verbal de la 47^e assemblée générale de 1974, publié dans le Bulletin 8/74
2. Lieu et date de l'assemblée générale 1975
3. Communications du comité
4. Election d'un vérificateur des comptes
5. Divers

Après-midi

Communications sur les symposiums par les rapporteurs et les participants
Rapport sur les nouveautés industrielles en photogrammétrie

Le Comité

Veranstaltungen

Weiterbildungskurs der Konferenz der Amtsstellen für das Meliorationswesen

Am 27. und 28. Februar 1974 veranstaltete die Konferenz der Amtsstellen für das Meliorationswesen in Zollikofen einen betriebswirtschaftlichen Weiterbildungskurs für Meliorationsfachleute (Beamte).

Der Kurs war sehr gut besucht, was auf ein Bedürfnis nach Weiterbildung auch bei den Beamten schließen läßt. Die Kursleitung hatte das Programm geschickt zusammengestellt. Kurzvorträge, Hauptreferate, praktische Gruppenarbeit und Diskussionen wechselten einander ab und ließen die Kursteilnehmer den ihnen teilweise ungewohnten Gedanken leicht folgen.

Einleitend beleuchtete Dir. Piot das Meliorationswesen aus der Sicht der Agrarpolitik. Unter Hinweis auf den vierten Landwirtschaftsbericht des Bundesrates bezeichnete er die Verbesserung der Produktionsgrundlagen als Maßnahmen erster Dringlichkeit. Er versäumte es nicht, auf die vielfältigen Probleme der Agrarpolitik hinzuweisen, wagte aber nicht, Lösungswege anzudeuten. Etwas nachdenklich dürften seine Aussagen über die Strukturereinigung in der Landwirtschaft stimmen. So erfreulich es ist trotz Abnahme der Arbeitskräfte um 40% innert 10 Jahren die Produktion in der Landwirtschaft um 25% zu steigern, um so bedenklicher ist die Entwicklung der Kredite für das Meliorationswesen, die 1966 beim Bund 75 Millionen Franken betragen, 1974 mit 115 Millionen Franken real auf 80% des Wertes von 1966 zusammengeschrumpft sind. Der Vorschlag: «Billiger bauen», kann die fehlenden Kredite nicht ersetzen.

Es war schade, daß Herr Direktor Piot, als prominentester Redner, nur zu Beginn des Kurses, nicht aber auch bei der Schlußdiskussion anwesend war.

Aus der Sicht der Betriebswirtschaft behandelte J. Rosselet das Meliorationswesen.

Als Haupteinschränkung der landwirtschaftlichen Unternehmung bezeichnete er das Kapital. Trotzdem muß die Arbeitskraft je länger, je mehr durch Kapital, durch Rationalisierungsinvestitionen ersetzt werden. Die begrenzten finanziellen Mittel erfordern aber eine sehr gute Auswahl der zu tätigen Investitionen.

Eine finanziell überlastete Unternehmung gerät in Schwierigkeiten und muß mangelnde Liquidität durch Sparsamkeit am rechten Ort überwinden. Ohne Nachteile für den gesamten Betrieb läßt sich an Betriebsmitteln nichts einsparen, es bleiben in der

Regel die familiären Ausgaben, die man kürzen kann, wobei die Bauernfamilie mehr und mehr sozial diskriminiert wird.

Dr. Schweizer von der Zentralstelle für Betriebsberatung in Küsnacht referierte aus der Sicht der Betriebsberatung über das Meliorationswesen.

Er stellte an einem Beispiel dar, wann ein Landwirt wo Kontakt und Rat suchen muß, wenn er eine größere Investition ausführen will. Eine zentrale Stellung nimmt der Betriebsberater ein, der jedoch nicht stellvertretend für andere Amtsstellen Versprechungen und Zusicherungen machen kann und darf. Er soll den Bauherrn an diese Ämter weisen, wie Meliorationsamt oder Investitionskasse, und diesen Ämtern die benötigten Unterlagen über den Betrieb zur Verfügung stellen.

Über die Erfahrungen aus der Zusammenarbeit verschiedener Stellen referierte M. Besse, Chef des kantonalen Meliorationsamtes in Sitten. Grundsätzlich sei die Federführung für ein Projekt einer Amtsstelle zu belassen. Bei Tiefbauten solle die Koordination im Vorprojektstadium abgeschlossen werden können, alle betroffenen Stellen müßten bis zu diesem Zeitpunkt ihre Wünsche und Forderungen mitgeteilt haben.

Bei Hochbauten sind im Kanton Wallis die einzelnen Schritte betreffend die Koordination in einer Verordnung festgehalten. Es ist notwendig, daß durch die Koordinationsaufgaben die administrativen Vorarbeiten der einzelnen Projekte nicht komplizierter, sondern vereinfacht werden. Auch die Stellen des Bundes hätten dazu beizutragen.

Das erste Hauptreferat hielt Dr. E. Dettwiler von der Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft, Tänikon, über Betriebsplanung und -voranschlag. Er legte dar, daß ein Landwirtschaftsbetrieb, im Gegensatz zu den meisten Betrieben der übrigen Wirtschaftssektoren, eine Einheit von Arbeits- und Wohnstätte bilde. Neben den Begriffen des landwirtschaftlichen Betriebes würden diejenigen des privaten Bereiches benötigt. Schrittweise teilte er das Betriebsgeschehen in die einzelnen buchhalterischen Elemente auf. Einerseits steht der Gesamtertrag des Betriebes, der sich aus den einzelnen Erträgen der verschiedenen Betriebszweige, den Nutzungschädigungen und dem Nebeneinkommen zusammensetzt. Demgegenüber stehen die Kosten, die variablen Kosten, die fixen Kosten, der Aufwand für Nebengeschäfte und der Verbrauch der Familie. Als Saldo resultiert die Ersparnis. Gesamthaft erhält man so ein Bild, ob der Betrieb rentiert, das heißt ob die Ersparnis positiv oder negativ ausfällt. Welche Betriebszweige im Verhältnis zu den aufgewendeten Arbeitsleistungen die höchsten Erträge abwerfen, kann aus diesem Betriebsvoranschlag jedoch nicht herausgelesen werden.

Der zweite Hauptvortrag, von A. Kaufmann, Chef der Sektion Agrarkredit der Abteilung für Landwirtschaft, gehalten, behan-